

# Akzent

Magazin für Kultur und Gesellschaft

4 | 23

Oktober

# Zeit

Archäologie

**Auf Schatzsuche im Baselbiet**

Schockanrufe

**500 000 Franken weg**

Plusminus

**Teufelskreis Schulden**

Pro Senectute beider Basel

**Neuer Hilfsmittelshop im Westfeld**

**Pro Senectute  
beider Basel**

[bb.prosenectute.ch](http://bb.prosenectute.ch)

## Liebe Leserin, lieber Leser



«Geld regiert die Welt» sagt das Sprichwort – das ist schon seit 4400 Jahren so. Diese Zahl kennen wir, weil Emmetana den ersten schriftlich dokumentierten Schuldenerlass der

Geschichte befahl. Das Ziel des

Sumererkönigs: Er wollte die Konzentration des Reichtums in seinem Land reduzieren, da er Angst vor Aufständen seiner verarmten Untertanen hatte.

Auch wenn das physische Geld in unserer Welt an Bedeutung verliert, so behält das Bargeld seinen Wert – auch in der Form antiker Münzen. Das zeigt die Reportage von Andreas Schuler und Claude Giger, die mit Markus Mohler im Baselbieter Wald auf Schatzsuche waren. Dank der ehrenamtlichen Tätigkeit der Späher konnte die Kantonsarchäologie Baselland schon wertvolle Münzfunde aus der Römerzeit und dem Mittelalter präsentieren.

Während die einen früher Töpfe mit Münzen vergruben, um ihren Reichtum vor Räubern zu schützen, verlieren andere ihre wertvollen Ersparnisse aufgrund eines Telefonanrufs. Wie die fiesen psychologischen Tricks – aktuell mit Schockanrufen – der modernen Raubritter funktionieren, zeigt Markus Sutter in seinem Beitrag auf.

Übrigens: Auch ich habe kürzlich eine spezielle Geldüberweisung erhalten – meine erste AHV-Rente. Sie zeigt auf Franken und Rappen genau, dass für mich ein Lebensabschnitt beginnt, in dem das Wort «Lohn» seine Bedeutung verliert. Mit der nächsten Ausgabe übernimmt Rebecca Häusel die Leitung des Magazins. Ich wünsche meiner Nachfolgerin viel Freude bei dieser spannenden Aufgabe.

Christine Valentin, Redaktionsleiterin

# Inhalt

## SCHWERPUNKT

- 4 Auf Schatzsuche im Baselbiet**
- 8 Vom Goldstandard und vom Bargeld  
Der Schweizer Franken – eine der  
solidesten Währungen der Welt**
- 12 Sammlung mit 66 000 Objekten  
Münzen zum Sprechen bringen**
- 16 Preisvergleich 1923/2023  
Eine halbe Stunde arbeiten  
für eine Zitrone**
- 19 Enkeltrickbetrüger  
Millionenwerte in Luft aufgelöst**
- 22 Eine Beziehung mit Emotionen**
- 27 Die WIR-Bank tickt –  
ein bisschen – anders**
- 29 Glosse  
Me hett's. Aber me zaigt's nit!**
- 31 Neue Perspektiven dank Beratung  
Teufelskreis Schulden**
- 35 Parteienfinanzierung  
Geld für die Demokratie**
- 38 KulturLegi beider Basel  
Dabei sein – auch mit wenig Geld**



Wer finanziert die Politik?

- 2 KURZ & BÜNDIG**
- 3 Impressum**
- 41 IHRE SEITE**
- 43 MEDIENTIPPS**
- 44 KULTURTIPPS**
- PRO SENECTUTE BEIDER BASEL**
- 46 Aktuell  
Neuer Hilfsmittelshop in Basel**
- 48 Bildung und Kultur**
- 53 Sprachen**
- 54 Digitale Medien**
- 56 Sport und Bewegung  
Kurse 50+ im Westfeld, Basel**
- 59 Wandern**

Titelfoto: Geldstrümpfe  
Abbildung aus dem Buch «Ausser Gebrauch.  
Alltag im Wandel» von Margret Ribbert (Hg.),  
Christoph Merian Verlag, 2023  
© Historisches Museum Basel, Foto: Andreas Niemi



Im Einsatz für die Archäologie  
Baselland



12

Münzen zum  
Sprechen bringen



Die Maschen der Enkeltrickbetrüger

# Millionen- werte in Luft aufgelöst

Es geht immer um Geld, vorwiegend von älteren Menschen: Sogenannte Enkeltrickbetrüger schaffen es immer wieder, Leute mit fiesen Tricks auszunehmen, und sie so um ihre ganzen Ersparnisse zu bringen. Das Erfolgsrezept der Täterinnen und Täter heisst momentan Schockanrufe. Das Gehirn der Opfer schaltet dabei schnell auf Autopilot. Dagegen kann man sich kaum wehren, wohl aber vorsorgen.

Text Markus Sutter

**N**ein, sie habe nur wenig Bargeld zu Hause, aber sie könne bei Bedarf eine Bankgarantie abgeben. Als ich per Zufall ein paar Wortfetzen des Telefongesprächs bei einer guten Bekannten daheim live mitbekam, klingelten alle Alarmglocken bei mir. «Vorsicht!», sagte ich zu ihr. Aber meine Bekannte, nennen wir sie Sabine Huber\*, war aufgrund des Anrufs völlig aufgelöst. Mein Ratschlag fand im ersten Moment bei ihr überhaupt kein Gehör.

Fast das Gleiche erlebte eine andere Rentnerin, die wir hier Marianne Müller\* nennen. Auch sie wurde von einem Mann, der sich als Polizist ausgab, in Angst und Schrecken versetzt. In beiden Fällen war die von ihm selbstverständlich erfundene Geschichte identisch: Die Tochter hat einen schweren Unfall verursacht, befindet sich in Untersuchungshaft und kann nur durch eine Kautions von mehreren Zehntausend Franken wieder freikommen.

«Keine meiner beiden Töchter fährt Auto», erzählt Marianne Müller, als sie im Nachhinein das Gespräch analysierte. Und auch Sabine Huber resümiert nachträg-

lich: «Meine Tochter fährt nie mit dem Auto in die Innenstadt, wo sich laut dem Anrufer der Unfall zugetragen haben soll.»

## Der Verstand schaltet ab

In solchen Situationen scheint sich das logische Denken der gestressten Opfer zu verabschieden. «Als die angebliche Tochter im Hintergrund schluchzte, schaltete mein Verstand ab», erinnert sich meine Bekannte. Erst nach und nach kehrte das Denken wieder zurück. «Ich fragte mich plötzlich, weshalb meine gesundheitlich angeschlagene Tochter eigentlich immer noch auf dem Polizeiposten ausharren muss und nicht längstens medizinisch betreut wird», argwöhnte sie. Und

\* Name von der Redaktion geändert



Daisy Daisy/Shutterstock.com

kam dann auf eine Idee: «Fragen Sie meine Tochter, wie unser Hund heisst», forderte sie den angeblichen «Polizisten» auf. Es gäbe doch wirklich Wichtigeres, als eine solche Frage zu stellen, meinte dieser. Damit war das Gespräch beendet.

Ein finanzieller Schaden entstand beiden Frauen nicht. «Ich war aber derart von der Rolle, dass ich der Polizei später nicht einmal mehr erzählen konnte, ob der falsche Polizist hochdeutsch oder schweizerdeutsch gesprochen hatte», erinnert sich Marianne Müller. «Die Täter haben eine äusserst raffinierte Gesprächstechnik angewendet.» Sie habe sich tagelang in einem miserablen seelischen Zustand befunden, jedoch keine Hilfe bei Fachleuten für die Verarbeitung des Geschehenen gesucht. «Ich weiss aus früherer Erfahrung, wie man ein Trauma durchlebt.» Sie schäme sich aber nicht, über das Erlebte zu sprechen.

#### **In Basel: über 500 000 Franken weg**

Weitaus erfolgreicher war eine Bande von Betrügern in einem anderen Fall aus Basel, wie die «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ) berichtete. Ein Ehepaar, beide Partner sind um die 90 Jahre alt, liess sich am Telefon von einem «Staatsanwalt Wild» blenden. Es gehe um Falschgeld und Geldwäscherei, erzählte dieser «Staatsanwalt», der in Wirklichkeit gar nicht existiert, den Betagten. Die Täterschaft habe es auch auf ihr Geld abgesehen. Deshalb müsse das Paar das Geld sofort vom Bankkonto abheben, damit es von der Staatsanwaltschaft überprüft werden könne. Das Ehepaar tat, was ihm telefonisch aufgetragen worden war, und liess sich das Geld – fast ihr ganzes Vermögen – in bar auszahlen. In drei Schritten waren es insgesamt 519 000 Franken. Trotz kritischen Hinweisen der Bankangestellten, die vor einem möglichen Betrug und Erpressung warnten, beharrte das Ehepaar auf der Auszahlung und betonte, dass kein Enkeltrickbetrug vorliege. Ein Mitarbeiter von «Staatsanwalt Wild» nahm das Geld am Abend an der Haustüre des Ehepaars in Empfang und verschwand in der Dunkelheit.

Mit der Auszahlung befand sich die Bank, gemäss Susan Emmenegger, Professorin für Bankrecht an der Universität Bern, juristisch auf der sicheren Seite. Eine

- ◀ Aktuell versuchen sie es mit Schockanrufen: Betrüger knöpfen älteren Menschen mit erfundenen Geschichten oft viel Geld ab.

Bank sei, gemäss dem Artikel in der NZZ, auf Verlangen zur Auszahlung verpflichtet. Und deshalb muss die Bank den Verlust auch nicht vergüten.

### Angst und Panik lähmen

Aber warum glaubt jemand diese wenig plausiblen und oft abstrusen Geschichten der Kriminellen überhaupt? An Erklärungsversuchen der Fachwelt mangelt es nicht. Wenn wir persönlich und emotional von einem Vorfall betroffen sind, Angst und Panik sowie den Druck verspüren, sofort zu handeln, um Schlimmeres zu verhindern, wird das logische Denken gemäss Erkenntnissen der Psychologie mit einem Schlag ausser Kraft gesetzt. Dann können wir nicht mehr abwägen oder ruhig überlegen. Beim Verstand und bei den Emotionen läuft reflexartig ein Notfallprogramm ab. Sachliche Argumente zählen nichts mehr. Manchmal erleben die Ermittler der Polizei deswegen die haarsträubendsten Fälle. So glaubte eine ältere Frau in Deutschland nicht einmal ihrer eigenen Tochter, dass sie keinen Enkel hat.

### Grosse Hilfsbereitschaft

Gerade ältere Menschen fallen auf solche Betrüger, die sich etwa als Polizist ausgeben, herein. Sie glauben eher noch an Autoritäten als jüngere Personen und sind sich von ihrer Erziehung her gewohnt, Beamten zu gehorchen. Leicht verwirrte oder demente Personen wiederum geben nicht gerne zu, dass sie sich an einen Bekannten nicht mehr erinnern können. Hinzu kommt noch ein anderes Phänomen: Wer einsam, isoliert und gebrechlich ist, sehnt sich gemäss Studien danach, Menschen zu haben, denen man wichtig ist. Wenn sie am Telefon um Hilfe für ein in Not geratenes Familienmitglied gebeten werden, sind sie deshalb auch schnell bereit, zu helfen. Ist das Malheur passiert, möchten die Opfer allerdings meist nicht darüber sprechen, weil sie sich für ihren Fehler schämen. Sie haben zudem Angst, in ihrem Umfeld auf Unverständnis zu stossen. ■

# Tipps und Tricks

Wir können nicht verhindern, wenn wir bei einem Schockanruf auf dem linken Fuss erwischt werden, und dass automatisch ein Notfallprogramm in uns abläuft. Aber wer sich auf ein solches Telefon vorbereitet und sich ein paar Verhaltensmuster antrainiert, hat bessere Chancen, richtig zu reagieren.

- Spielen Sie in der Fantasie ein solches Gespräch mit jemandem durch. Der erste Schritt lautet «Zeit gewinnen». Sagen Sie sofort: «Es hat soeben geklingelt, ich rufe gleich zurück.» Dann legen Sie das Telefon auf.
- Jetzt erzählen Sie einer Person, der Sie vertrauen, was gerade passiert ist. Das kann eine Nachbarin oder auch jemand von der lokalen Polizei sein. Die andere Person hat mehr Abstand zum Geschehenen als Sie und kann deshalb überlegter urteilen.
- Denken Sie sich übungshalber in aller Ruhe ein, zwei Fangfragen aus, die nur von der eigenen Tochter oder dem eigenen Enkel beantwortet werden können.

### Übrigens

Die Betrügerinnen und Betrüger passen ihre Taktik ständig den neuen technologischen Möglichkeiten an. So telefonierte im Film «Terminator», mit dem Arnold Schwarzenegger in den 80er-Jahren Erfolge feierte, ein Roboter mit einer alten Frau. Die Figur ahmte die Stimme ihres Enkels nach. Experten warnen jetzt, dass die Filmszene schon bald Realität werden kann. Denn die künstliche Intelligenz (KI) macht derartige Fortschritte, dass solche Betrügereien machbar werden. Aber auch in einem solchen Fall hilft der Trick mit den Fangfragen.